

Litzmannstädter Zeitung

LAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Wochenausgabe, 2,50 RM (einschließlich 40 Rpl. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpl. Postgebühr und 10 Rpl. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Freitag, 2. Juni 1944

Jahrgang / Nr. 154

Reklamerummel mit einem neuen „Völkerbund“

Feindmächte versuchen politische Landung in Europa / Die verdächtigen fünf Punkte

Litzmannstadt, 2. Juni. Wie wir bereits in der letzten Ausgabe berichteten, hat der nordamerikanische Außenminister Hull Einladungen zu einer „Besprechung“ an die Botschafter Englands, der Sowjetunion und Tschungking-Chinas ergehen lassen, auf der eine „Organisation des Friedens“ besprochen werden soll, wie ihn sich die Kriegsschetter denken. Da sie den Start zu angekündigter Großangriff auf Europa allemal Geschrei immer noch nicht gewagt haben, scheinen sie es also mit einer Art-politischen Landung in Europa versuchen zu wollen, mit der sie allerdings wenig Erfolg haben werden; denn die Hintergründe dieser „Friedensplanung“ treten allzu klar zutage. Wie die Berliner Schriftleitung uns dazu drahtet, sollen fünf Punkte, die angeblich in der Washingtoner Entwurf zu dieser „Organisation des Friedens“ enthalten sind. Diese Punkte sind nämlich bezeichnend für die politischen Absichten der Feindmächte. Nach dem amerikanischen Vorschlag soll erstens ein „Völkerbund“ geschaffen werden, der als „Vereinigte Nationen“ — sie wird als erste aufgezählt — England, China und die Vereinigten Staaten, so drei oder vier kleine Nationen angehören, die für eine bestimmte Zeit abwechselnd gewählt werden würden. In diesem Rat sollen also praktisch nur die drei Hauptmächte, die Sowjetunion, England und die Ver-

einigten Staaten, etwas zu bestellen haben. Zweitens soll eine „Versammlung“ geschaffen werden, in der man theoretisch den kleinen Nationen das gleiche Stimmrecht und die gleiche Souveränität zugestehen will wie den Großmächten. Dieses Zugeständnis ändert natürlich nicht das geringste an der Absicht, in der ganzen Organisation den drei großen Mächten ein erdrückendes Übergewicht zu geben; denn nach Punkt drei sollen die Sowjetunion, England, die Vereinigten Staaten und China — welche letzteres praktisch ausscheidet — für eine internationale Polizeitruppe der neuen Organisation die militärischen Streitkräfte stellen. Auch in dem als 4. und 5. Punkt vorgesehenen „Weltgerichtshof“ und einem „Weltfriedensgericht für besondere Streitfälle“ unter den Völkern würde natürlich der Einfluß der drei großen Mächte entscheidend sein. Die Londoner Blätter schreiben bereits von bevorstehenden Viermächtebesprechungen, auf denen diese hinterhältige Friedensplanung im einzelnen erörtert werden soll, wobei augenscheinlich völlig übersehen wird, daß der Krieg noch nicht zu Ende ist. Die ganze Planung ist ein neuer plumper Bluffversuch, mit dem man den Völkern Europas Sand in die Augen streuen möchte. Im übrigen beweist der Plan der Feindmächte in seiner Anlage und seinen versteckten Zielen erneut ihre völlige Unfähigkeit zu einer wirklichen Organisation der Welt. Die Verwirklichung des Planes

würde nur einer wesentlich verschlechterten Neuauflage des früheren Genfer Vereins gleichkommen, in der England, die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion alle anderen Völker an die Wand drücken könnten; nebenher könnten sie in der „neuen“ Institution ihre eigenen Streitigkeiten — und deren sind nicht wenige — untereinander auf Kosten Dritter austragen. Verwunderlich ist bei diesem neuesten anglo-amerikanischen Reklamerummel die unbekümmerte Frechheit der Weltbetrüger im Weißen Haus und an der Themse im Erfinden immer neuer Tricks, um politische Schwachköpfe in den Glauben zu wiegen, als werde die künftige Weltordnung von Washington und London bestimmt. Man tut so, als hätten nie ein Moskauer Konferenz und eine Konferenz in Teheran stattgefunden, auf denen England und die Vereinigten Staaten sich dem Diktat des Kreml bedingungslos unterwarfen. Trotzdem glaubt man, die kleinen Nationen und die Neutralen mit dem Schlagwort eines „Völkerbundes“ einlügen zu können, der wie sein Vorgänger auf Betrug und Eigennutz aufgebaut sein würde. Außerdem dürfte klar sein, daß die Kriegsschetter eine Welt verteilen, über die sie nicht verfügen, und daß die Nachkriegsprogramme nicht am grünen Tisch ausgeheckt werden, sondern von der Entscheidung auf den Schlachtfeldern abhängen.

Britische Marinesorgen

Von Konteradmiral a. D. Tägerl

Allerlei Interessantes kann man dem Lagebericht entnehmen, den der englische Marine-Minister, der erste Lord der Admiralität Alexander, kürzlich dem Unterhaus vortrug. Alexander sieht für den Seekrieg entschieden düster in die Zukunft. Die U-Boots-Gefahr hält er durchaus nicht für beseitigt, nein, Deutschland verfüge mindestens über ebenso viele U-Boote wie vor Jahresfrist und habe die Aktivität dieser Waffe keineswegs eingestellt. Das klingt anders als die siegesgewissen Äußerungen, die man auf Feindseite hörte, als die Schiffversenkungen im vorigen Jahre nachließen. Diese Hauptgefahr des Seekrieges sei nunmehr endgültig beseitigt, hieß es damals. Aber selbst der meist recht siegesgewiß redende amerikanische Marineminister Knox fällt das vorsichtige Urteil: „So sicher wie mit dem Sonnenaufgang ist mit neuen U-Boots-Angriffen zu rechnen.“

Von den Meeren des Nordens bis in den Indischen Ozean hinein sind heute unsere U-Boote tätig. Mr. Alexander wußte sehr anschaulich zu schildern, welchen Einfluß ihre Tätigkeit auf die großen maritimen Operationen hat. Der enorme Tonnageverlust von über 34 Millionen BRT hat eben Schiffknappheit in allen Meeresteilen hervorgerufen. Man hätte gehofft, Italiens Abfall werde Erleichterung bringen. Er gab wohl den Alliierten die Seeherrschaft im Mittelmeer frei, so weit man heute noch von Seeherrschaft reden kann. Damit fiel für die nach den feindlichen Meeren bestimmten Schiffe der weite Umweg um Südafrika weg, die Reisedauer wurde um Wochen verkürzt. Aber Alexander erklärte, daß diese Ersparnis an Schiffsraum sofort überholt wurde durch den hohen Tonnagebedarf, den die neuen militärischen Operationen brachten. Er erwähnte, die in Europa und Ostasien bevorstehenden Unternehmungen würden beträchtliche weitere Ansprüche an die britische Kriegs- und Handelsmarine stellen. Besonders die den Vereinigten Staaten zugesagte intensivere Beteiligung am Kriege in Ostasien werde „eine Strategie verlangen, die offensichtlich als jemals in unserer Geschichte die britischen Flottenstreitkräfte als Eckstein benötigt.“

Danach sieht also der Leiter der britischen Flotte offenbar sorgenvoll dem Zeitpunkt entgegen, da er erweiterte Schiffdetachierungen nach den Gewässern des Indischen und Stillen Ozeans vornehmen muß. England hat dort lange Monate auf maßgebende Beteiligung am Seekrieg verzichtet. „Es gibt nichts, was der japanischen Wehrmacht Widerstand leisten konnte“, hatte einst Churchill verzweifelt ausgerufen, als gleich nach dem Kriegseintritt Japans eine schwere britische Niederlage der andern folgte. Australien blieb trotz aller dringenden Notrufe vom Mutterland seinem Schicksal überlassen. Bis nach Ceylon streiften kaum behindert japanische Kreuzergeschwader.

Jetzt, da starke japanische Wehrmachtteile im Südwestpazifik gebunden sind, fühlen sich die Engländer offenbar nicht mehr ganz so unsicher wie vor zwei Jahren. Der Birmafeldzug des Befehlshabers in Südostasien, Mountbatten, ist zwar gleich nach seinem lange hinausgeschobenen Beginn durch schwere blutige Verluste anglo-amerikanischer Divisionen wieder ins Stocken geraten. Er soll aber, um dem immer schwächer werdenden Tschungking-China endlich die längst versprochene Hilfe zu bringen, offenbar fortgesetzt werden, und daß dazu der Einsatz starker Flottenteile im Golf von Bengalen nötig ist, wurde immer wieder betont.

Alexander wird also nichts übrig bleiben, als möglichst ausgiebig Seestreitkräfte in Gewässern detachiert zu halten, die der britischen Marine vor zwei Jahren so viel Unheil brachten. In vorsichtiger Weise bereitete er in seinem Lagebericht die Abgeordneten auf neue Verluste vor, die bei den geplanten Operationen zu erwarten seien. Er wies auf die Opfer hin, die das Nettuno-Unternehmen bisher der britischen Flotte gekostet hat: zwei Kreuzer, zwei Zerstörer und fünf größere Begleitschiffe. Er erwähnte ferner, der Geleitschutz für die Transporte nach den nördlichen Häfen der Sowjetunion habe bisher 13 Kriegsschiffe gekostet, wobei offenbar der Verlust allein des vorigen Jahres gemeint ist.

Weitere Angaben über Verluste zu machen hatte Churchill übernommen, der in einer vor einigen Wochen gehaltenen Rede erklärte, England habe seit dem 1. Januar 1943 nicht weniger als 95 Kriegsschiffe und 7677 Marine-Angehörige verloren, im ganzen seit Kriegsbeginn 41 000 Mann der Flotte, mehr als ein Drittel der Vorkriegsstärke. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die nordamerikanische Marine nach den Schätzungen des Kaiserlich Japanischen Hauptquartiers seit Kriegsbeginn 181 000 Mann allein an Toten aufzuweisen hat.

Bei den Ausführungen Alexanders ist zu bedenken, daß der britischen Kriegsmarine die verlustreichste Operation ja erst in der großen Invasion bevorsteht. Acht Millionen BRT an Schiffsraum will der Leiter der nordamerikanischen Schifffahrt, Admiral Land, für dieses ge-

Die Reichsuniversität Posen ist eine wahre Volksuniversität

Anerkennung durch Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser / Ernennung des neuen Gaudozentenführers

Posen, 2. Juni (Von unserem Posener Schriftleiter). Als am 52. Geburtstag des Führers Reichsuniversität Posen ihre Tore öffnete, Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser ihr den besonderen Auftrag, als nationalsozialistische Bildungs- und Forschungsanstalt allezeit mit dem Volke verbunden zu sein und alle Forschungsergebnisse in den Dienst der praktischen Aufbauarbeit des Gaues des Ostens zu stellen. In den drei Jahren Bestehens ist sich die Reichsuniversität dieses Auftrages immer bewußt geblieben; es hat sich besonders unter der Initiative des Gauleiters gelungen, eine enge Zusammenarbeit, wechselseitige Befruchtung zwischen den wissenschaftlichen Führungskräften des Gaues und der Reichsuniversität zustande zu bringen, die für den Gau bereits in vieler Hinsicht wertvolle Ergebnisse gezeitigt hat.

Im Rahmen dieser Veranstaltung erfolgte dann der Wechsel in der Besetzung des Amtes des Gaudozentenführers, das bisher der Kurator der Reichsuniversität, Dr. Streit, innehatte. Nachdem in den drei Jahren des Bestehens der Reichsuniversität auch die Grundlagen für die politische Führung der Dozenten geschaffen worden sind, hat Dr. Streit den Gauleiter gebeten, ihn von dem Amt des Gaudozentenführers zu entbinden und dieses Amt einem Mitglied der Dozentschaft selbst zu übertragen. Der Gauleiter sprach dem bisherigen Gaudozentenführer Dr. Streit seinen Dank und seine Anerkennung aus. Wenn die Reichsuniversität am Geburtstag des Führers 1941 eröffnet werden konnte, so sei das entscheidend das Verdienst des Kurators Dr. Streit, der mit unermüdlicher Energie an dem Werke gearbeitet habe. Mit der gleichen Tatkraft habe er die Dozenten und die Studierenden zu einer Einheit zusammengeschlossen und sie in die Aufgaben des Ostens eingeführt. Er entlasse nunmehr den Gaudozentenführer Dr. Streit aus seinem Amt, nicht aber aus seinem persönlichen Vertrauen, das er ihm im weitesten Maße entgegenbringe, und das ihn wieder zu neuen politischen Aufgaben berufen werde.

Die feierliche Immatrikulation für das Sommersemester 1944 am Vormittag des Mittwoch in der großen Aula der Reichsuniversität teilte der Rektor, Professor Dr. O. Hummel, in seiner Ansprache mit, daß seit dem Bestehen der Reichsuniversität jetzt die größte Immatrikulation vorgenommen werde; es seien insgesamt 447 Studierende zu immatrikulieren, und zwar 240 Studenten, die das Studium erst beginnen, und 207, die von anderen Universitäten nach Posen gekommen sind. Insgesamt beträgt jetzt einschließlich der Urlauber die Zahl der Studierenden über 1228.

Nachdem der Gauleiter vor einiger Zeit eine Arbeitsbesprechung des Gaudozentenführers mit mehreren Fachreferenten und anschließender Aussprache beigewohnt und von der Sitzung die besten Eindrücke mitgenommen hatte, gab er am Mittwoch einem großen Kreis führender Persönlichkeiten aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft Gelegenheit, an einer ähnlichen Veranstaltung teilzunehmen. Die Sitzung, an der auch der Stellvertretende Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis XXI, General der Artillerie Peitzel, teilnahm, wurde vom Gauleiter eine Ansprache eröffnet, in der er anerkannte, daß die Reichsuniversität den Charakter einer wahren Volksuniversität trage, nur dadurch, daß sie breiten Massen un- und übermündlichen Volkes Gelegenheit gebe, sich fortzubilden, sondern insbesondere auch dadurch, daß die wissenschaftliche Arbeit Allgemeines der Bevölkerung geworden sei; damit hat die Reichsuniversität die Herzen der deutschen Menschen unseres Gaues gewonnen. Der Fortschritt, daß die Reichsuniversität ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse in den Mittelpunkt des Lebens stellt, entspricht eine enge kameradschaftliche Verbundenheit zwischen den Lehrenden und den Professoren sowie Studenten der Reichsuniversität. Diesem Zweck dienen in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen in Form von Vorträgen und einer abschließenden Aussprache einen Querschnitt der Arbeit der Reichsuniversität geben.

Berlin, 1. Juni. In einer durch Fliegerangriff beschädigten Munitionsfabrik sprach Reichsminister Albert Speer anlässlich einer Betriebsbesichtigung zu den Arbeitern und dankte ihnen mit Worten hoher Anerkennung für die unerwartet schnelle Wiederaufnahme der Produktion und die Wiederaufnahme der Arbeit. Er betonte, daß er überall im Reich die gleiche hervorragende Haltung der Munitionsarbeiter gefunden habe. Ihnen allen gelte sein Dank. Gerade in den letzten Monaten sind auch auf dem Gebiet der Munitionsfertigung trotz der feindlichen Luftangriffe laufend immer höhere Produktionsleistungen vollbracht worden. Im Auftrage des Führers überreichte Reichsminister Speer am Schluß des Appells Direktor Edmund Geilenberg das ihm auf Vorschlag des Reichsministers für Rüstung und Kriegsproduktion und Chef der OT, Albert Speer, vom Führer verliehene Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern.

Hauptausschusses Munition beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion in zweijähriger Aufbauarbeit die Munitionserzeugung auf die heutige Rekordhöhe gebracht. Als Betriebsführer seines Werkes ist er der Gefolgschaft durch den bedingungslosen Einsatz seiner Person ein jederzeit bewährtes Vorbild.

Darauf begann die Arbeitstagung unter Leitung des Gaudozentenführers Dr. Streit. Es sprach der Direktor des Geologischen Instituts, Professor Thomson, der Direktor des Instituts für Landmaschinenkunde, Professor Müller, der Leiter des Instituts für Sprachen und Völkerkunde, Professor Bittner, sowie der Direktor des Veterinär-Medizinischen Instituts, Professor Schoop. An die Vorträge schlossen sich lebhafte Aussprachen. Der Gaudozentenführer Dr. Streit nahm abschließend das Wort und dankte dem Gauleiter für seine Initiative zur engeren kameradschaftlichen Beziehungen und zur intensiveren Zusammenarbeit zwischen den führenden Persönlichkeiten des Gaues und den wissenschaftlichen Trägern zu danken. Er erbat sich hierbei das Gelöbnis, den Auftrag des Gauleiters, lebendige Wissenschaft zu pflegen, weiterhin zu erfüllen.

Am gleichen Tage sprach Reichsminister Speer in einer ebenfalls von einem Bombenangriff betroffenen Waffenfabrik zu seinen Rüstungsarbeitern. Er hob auch hier den unermüdlichen und selbstlosen Einsatz des deutschen Rüstungsarbeiters hervor, durch den die deutsche Waffenindustrie in den letzten beiden Jahren — bisweilen unter schwierigsten Bedingungen — eine erhebliche Steigerung ihrer Produktion sowohl nach Anzahl als auch an Güte der Waffen erreichen konnte. Vor der seinen Ausführungen aufmerksam folgenden Belegschaft des Werkes überreichte Reichsminister Speer dann im Auftrag des Führers Direktor Arthur Tix das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern.

Tix ist Leiter des Hauptausschusses Waffen beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion. In großzügiger Planung hat er hier mit beispielloser Energie das Instrument geschaffen, mit dessen Hilfe es möglich war, die überragenden Erfolge auf dem Gebiet der Waffenfertigung zu erzielen. Stets in persönlicher Berührung mit den Männern an der Werkbank und am Zeichentisch gehört Tix zu den bewährtesten deutschen Wehrwirtschaftlern.

Edmund Geilenberg, Leiter des Hauptausschusses Waffen beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, hat mit außerordentlicher Tatkraft über den Rahmen seines Werkes hinaus als Leiter des

Sch. Lissabon, 2. Juni (LZ-Drähtbericht). Mit rund eintausend amerikanischen Marineangehörigen an Bord verließ am Mittwochmorgen ein soeben fertiggestelltes, besonders großes Liberty-Schiff der Werften des bekannten Schiffbauers Kayser den Hafen von San Francisco. Es regnete. Über den Wassern lag Nebel. Wenige Stunden später war das Schiff bereits ein Wrack. Es war angeblich — die amerikanischen Berichte drücken sich sehr geheimnisvoll aus — an einer Klippe westlich des Goldenen Tores des Hafenausgangs von San Francisco gescheitert und brach einfach auseinander. Die gesamte Besatzung mußte sehr lange mit den Wellen kämpfen, bevor Zerstörer sie an Bord nahmen. Bisher sind etwa 200 Mann als gerettet gemeldet. Der Schiffbruch erregt großes Aufsehen, weil er erneut die mangelnde Seetüchtigkeit der lediglich zusammengebaute Liberty-Schiffe beweist, die schon so viele Opfer gefordert haben. Der Vorfal dürfte im Kongreß noch ein Nachspiel haben, da mehrere Mitglieder schon früher die mangelnde Seetüchtigkeit der Schiffe Kayzers scharf kritisiert haben.

Liberty-Schiff gesunken

Der Gaudozentenführer Dr. Streit hat sich in der Arbeitstagung unter Leitung des Gauleiters für seine Initiative zur engeren kameradschaftlichen Beziehungen und zur intensiveren Zusammenarbeit zwischen den führenden Persönlichkeiten des Gaues und den wissenschaftlichen Trägern zu danken. Er erbat sich hierbei das Gelöbnis, den Auftrag des Gauleiters, lebendige Wissenschaft zu pflegen, weiterhin zu erfüllen.

Edmund Geilenberg, Leiter des Hauptausschusses Waffen beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, hat mit außerordentlicher Tatkraft über den Rahmen seines Werkes hinaus als Leiter des

Sch. Lissabon, 2. Juni (LZ-Drähtbericht). Mit rund eintausend amerikanischen Marineangehörigen an Bord verließ am Mittwochmorgen ein soeben fertiggestelltes, besonders großes Liberty-Schiff der Werften des bekannten Schiffbauers Kayser den Hafen von San Francisco. Es regnete. Über den Wassern lag Nebel. Wenige Stunden später war das Schiff bereits ein Wrack. Es war angeblich — die amerikanischen Berichte drücken sich sehr geheimnisvoll aus — an einer Klippe westlich des Goldenen Tores des Hafenausgangs von San Francisco gescheitert und brach einfach auseinander. Die gesamte Besatzung mußte sehr lange mit den Wellen kämpfen, bevor Zerstörer sie an Bord nahmen. Bisher sind etwa 200 Mann als gerettet gemeldet. Der Schiffbruch erregt großes Aufsehen, weil er erneut die mangelnde Seetüchtigkeit der lediglich zusammengebaute Liberty-Schiffe beweist, die schon so viele Opfer gefordert haben. Der Vorfal dürfte im Kongreß noch ein Nachspiel haben, da mehrere Mitglieder schon früher die mangelnde Seetüchtigkeit der Schiffe Kayzers scharf kritisiert haben.

Darauf begann die Arbeitstagung unter Leitung des Gaudozentenführers Dr. Streit. Es sprach der Direktor des Geologischen Instituts, Professor Thomson, der Direktor des Instituts für Landmaschinenkunde, Professor Müller, der Leiter des Instituts für Sprachen und Völkerkunde, Professor Bittner, sowie der Direktor des Veterinär-Medizinischen Instituts, Professor Schoop. An die Vorträge schlossen sich lebhafte Aussprachen. Der Gaudozentenführer Dr. Streit nahm abschließend das Wort und dankte dem Gauleiter für seine Initiative zur engeren kameradschaftlichen Beziehungen und zur intensiveren Zusammenarbeit zwischen den führenden Persönlichkeiten des Gaues und den wissenschaftlichen Trägern zu danken. Er erbat sich hierbei das Gelöbnis, den Auftrag des Gauleiters, lebendige Wissenschaft zu pflegen, weiterhin zu erfüllen.

Edmund Geilenberg, Leiter des Hauptausschusses Waffen beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, hat mit außerordentlicher Tatkraft über den Rahmen seines Werkes hinaus als Leiter des

Sch. Lissabon, 2. Juni (LZ-Drähtbericht). Mit rund eintausend amerikanischen Marineangehörigen an Bord verließ am Mittwochmorgen ein soeben fertiggestelltes, besonders großes Liberty-Schiff der Werften des bekannten Schiffbauers Kayser den Hafen von San Francisco. Es regnete. Über den Wassern lag Nebel. Wenige Stunden später war das Schiff bereits ein Wrack. Es war angeblich — die amerikanischen Berichte drücken sich sehr geheimnisvoll aus — an einer Klippe westlich des Goldenen Tores des Hafenausgangs von San Francisco gescheitert und brach einfach auseinander. Die gesamte Besatzung mußte sehr lange mit den Wellen kämpfen, bevor Zerstörer sie an Bord nahmen. Bisher sind etwa 200 Mann als gerettet gemeldet. Der Schiffbruch erregt großes Aufsehen, weil er erneut die mangelnde Seetüchtigkeit der lediglich zusammengebaute Liberty-Schiffe beweist, die schon so viele Opfer gefordert haben. Der Vorfal dürfte im Kongreß noch ein Nachspiel haben, da mehrere Mitglieder schon früher die mangelnde Seetüchtigkeit der Schiffe Kayzers scharf kritisiert haben.

Darauf begann die Arbeitstagung unter Leitung des Gaudozentenführers Dr. Streit. Es sprach der Direktor des Geologischen Instituts, Professor Thomson, der Direktor des Instituts für Landmaschinenkunde, Professor Müller, der Leiter des Instituts für Sprachen und Völkerkunde, Professor Bittner, sowie der Direktor des Veterinär-Medizinischen Instituts, Professor Schoop. An die Vorträge schlossen sich lebhafte Aussprachen. Der Gaudozentenführer Dr. Streit nahm abschließend das Wort und dankte dem Gauleiter für seine Initiative zur engeren kameradschaftlichen Beziehungen und zur intensiveren Zusammenarbeit zwischen den führenden Persönlichkeiten des Gaues und den wissenschaftlichen Trägern zu danken. Er erbat sich hierbei das Gelöbnis, den Auftrag des Gauleiters, lebendige Wissenschaft zu pflegen, weiterhin zu erfüllen.

Edmund Geilenberg, Leiter des Hauptausschusses Waffen beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, hat mit außerordentlicher Tatkraft über den Rahmen seines Werkes hinaus als Leiter des

Sch. Lissabon, 2. Juni (LZ-Drähtbericht). Mit rund eintausend amerikanischen Marineangehörigen an Bord verließ am Mittwochmorgen ein soeben fertiggestelltes, besonders großes Liberty-Schiff der Werften des bekannten Schiffbauers Kayser den Hafen von San Francisco. Es regnete. Über den Wassern lag Nebel. Wenige Stunden später war das Schiff bereits ein Wrack. Es war angeblich — die amerikanischen Berichte drücken sich sehr geheimnisvoll aus — an einer Klippe westlich des Goldenen Tores des Hafenausgangs von San Francisco gescheitert und brach einfach auseinander. Die gesamte Besatzung mußte sehr lange mit den Wellen kämpfen, bevor Zerstörer sie an Bord nahmen. Bisher sind etwa 200 Mann als gerettet gemeldet. Der Schiffbruch erregt großes Aufsehen, weil er erneut die mangelnde Seetüchtigkeit der lediglich zusammengebaute Liberty-Schiffe beweist, die schon so viele Opfer gefordert haben. Der Vorfal dürfte im Kongreß noch ein Nachspiel haben, da mehrere Mitglieder schon früher die mangelnde Seetüchtigkeit der Schiffe Kayzers scharf kritisiert haben.

Darauf begann die Arbeitstagung unter Leitung des Gaudozentenführers Dr. Streit. Es sprach der Direktor des Geologischen Instituts, Professor Thomson, der Direktor des Instituts für Landmaschinenkunde, Professor Müller, der Leiter des Instituts für Sprachen und Völkerkunde, Professor Bittner, sowie der Direktor des Veterinär-Medizinischen Instituts, Professor Schoop. An die Vorträge schlossen sich lebhafte Aussprachen. Der Gaudozentenführer Dr. Streit nahm abschließend das Wort und dankte dem Gauleiter für seine Initiative zur engeren kameradschaftlichen Beziehungen und zur intensiveren Zusammenarbeit zwischen den führenden Persönlichkeiten des Gaues und den wissenschaftlichen Trägern zu danken. Er erbat sich hierbei das Gelöbnis, den Auftrag des Gauleiters, lebendige Wissenschaft zu pflegen, weiterhin zu erfüllen.

Edmund Geilenberg, Leiter des Hauptausschusses Waffen beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, hat mit außerordentlicher Tatkraft über den Rahmen seines Werkes hinaus als Leiter des

Sch. Lissabon, 2. Juni (LZ-Drähtbericht). Mit rund eintausend amerikanischen Marineangehörigen an Bord verließ am Mittwochmorgen ein soeben fertiggestelltes, besonders großes Liberty-Schiff der Werften des bekannten Schiffbauers Kayser den Hafen von San Francisco. Es regnete. Über den Wassern lag Nebel. Wenige Stunden später war das Schiff bereits ein Wrack. Es war angeblich — die amerikanischen Berichte drücken sich sehr geheimnisvoll aus — an einer Klippe westlich des Goldenen Tores des Hafenausgangs von San Francisco gescheitert und brach einfach auseinander. Die gesamte Besatzung mußte sehr lange mit den Wellen kämpfen, bevor Zerstörer sie an Bord nahmen. Bisher sind etwa 200 Mann als gerettet gemeldet. Der Schiffbruch erregt großes Aufsehen, weil er erneut die mangelnde Seetüchtigkeit der lediglich zusammengebaute Liberty-Schiffe beweist, die schon so viele Opfer gefordert haben. Der Vorfal dürfte im Kongreß noch ein Nachspiel haben, da mehrere Mitglieder schon früher die mangelnde Seetüchtigkeit der Schiffe Kayzers scharf kritisiert haben.

In Indien



Karikatur: Mücke / Dehnen-Dienst

„Unser größter Feind ist nicht der Japaner —“
„Wer denn sonst, Bill?“
„Sein Wille zum Sieg!“

gantische Unternehmen bereitstellen. Mit Tausenden von Landungsfahrzeugen verschiedener Art soll angegriffen werden. 6000 schwere deutsche Geschütze stehen wohl gedeckt zu ihrem Empfang bereit. Nach den Verlusten, die den Alliierten schon ihre bisherigen Landungen an der nur schwach verteidigten afrikanischen und italienischen Küste brachten, kann man sich vorstellen, welche neuen Opfer sie eine Landung gegen organisierten deutschen Widerstand kosten wird. Mit einem Ausfall von 500 000 Mann rechnen die Amerikaner, die Ausfälle an Schiffsmaterial werden entsprechend sein.

Währungskonferenz am 1. Juli

Sch. Lissabon, 1. Juni. Mit bemerkenswerter Eile hat Präsident Roosevelt unter dem Einfluß Wallstreets die von ihm geplante internationale Währungskonferenz bereits einberufen. Sie soll am 1. Juli beginnen und in Britain Woods im ostamerikanischen Staate New Hampshire stattfinden. Einladungen ergingen an 41 Regierungen und das als Regierung bekanntlich noch nicht anerkannte französische Komitee in Algier. Die Konferenz soll mehrere Wochen dauern und unter Führung des jüdischen amerikanischen Schatzsekretär Morgenthau stehen. Washington hofft, daß die Konferenz zu bindenden Beschlüssen über alle künftigen internationalen Währungsfragen kommen werde. Wallstreet hat es offensichtlich eilig, seine Ernte in die Scheuer zu bringen und die ganze Welt möglichst bald und auch formal unter das amerikanische Golddiktat zu stellen.

De Valera wiedergewählt

Stockholm, 1. Juni. Aus Dublin meldet Reuter die Wiederwahl des irischen Ministerpräsidenten de Valera bei den allgemeinen Wahlen zum Parlament. Nach den bis Mittwoch 23 Uhr vorliegenden Wahlergebnissen erhielt die Partei de Valeras (Fianna Fall) bisher 42 Sitze, die Fine Gael-Partei 11 Sitze und die übrigen vier Parteien gleichfalls 11 Sitze.

Vertrauen für türkische Regierung

Ankara, 1. Juni. Das türkische Parlament beendete die Haushaltsausprache mit einem Vertrauensvotum für die Regierung Saracoglu. Nur eine einzige Stimme war nicht für die Regierung.

Gandhi etwas gebessert

Kl. Stockholm, 2. Juni (LZ-Drahtbericht). Gandhi, dessen Gesundheitszustand sich leicht gebessert hat, erklärte Reuter zufolge in einem offenen Brief, daß er an dem Beschluß der Allindischen Kongreßpartei vom August 1942 festhalte. Dieser Beschluß sei für ihn ebenso wichtig wie sein Leben. In dem Beschluß der Allindischen Kongreßpartei sind die Briten aufgefordert worden, Indien zu verlassen.

Der Ahnherr Roman von Else Wibel

21
Wo war Papa? Papa sprach nie französisch. Auch mit denen dort nicht. Er konnte es ganz gut. Agnese hatte ihn zuweilen mit der Erzieherin reden hören. Und Laurette erklärte auch immer, monsieur le baron spreche ihre Muttersprache hinreißend gut. Aber dabei blickten ihre Augen nicht böse, sondern sehr freundlich...

Kam der Kornett Tüngern noch immer nicht, sie zu holen? Nein. Besser, er tat es nicht. Man spielte schon wieder einen Walzer. Walzer war Mamas Lieblingstanz. Sie konnte gar nicht genug von diesem neuen Tanz bekommen. Agnese machte er vom bloßen Zusehen schwindlig.

Dennoch wagte sie nicht ihren Platz zu verlassen. Sie dachte, der Kornett würde sie vielleicht inmitten der glänzenden Gesellschaft der Großen nicht mehr finden, wenn sie einen andern aufsuchte würde.

Aber plötzlich begann der ganze Saal sich mit ihr zu drehen. Agnese lehnte sich fester gegen den So-kel der „antiken Götterstatue“, die inmitten der künstlichen Blumenboskette stand. Die Dame trug beinahe dasselbe Kleid wie Mama. Jemand hatte ihr einmal gesagt, daß sie Mama darstellen sollte... Das war der letzte, schon ein wenig verworrene Gedanke, dessen sich Agnese erinnerte, ehe sie einschlief...

Starke Abwehr: 1839 Terror-Flugzeuge im Monat Mai vernichtet

Berlin, 1. Juni. Nach zahlreichen Großschlachten in der Luft, die sich im Zuge der verstärkten feindlichen Luftoffensive entwickelten, verzeichnet die abschließende Monatsbilanz für den Monat Mai einen bemerkenswerten Gesamterfolg der deutschen Luftverteidigung. Die deutsche Luftabwehr, die sich im vergangenen Monat trotz härtester Belastungsproben und angespannten Einsatzes erneut hervorragend bewährte, hat auf die Verstärkung des feindlichen Luftterrors mit einer Erhöhung der Abschüsse anglo-amerikanischer Flugzeuge geantwortet. Mit der Vernichtung von 1839 Feindmaschinen im Mai durch Luftwaffe und Kriegsmarine sind die Ergebnisse der vorangegangenen Monate und auch das im April erzielte bisherige Höchstergebnis von 1392 Terrorflugzeugen übertroffen worden.

An dem hervorragenden Abwehrerfolg, der die feindlichen Flugzeugverluste bei Einfügen ins Reich, die besetzten Westgebiete, Italien, den Mittelmeerraum und den Balkan umfaßt, ist naturgemäß die Luftwaffe besonders stark beteiligt, die mit fliegenden Verbänden und durch Flakartillerie insgesamt 1660 der 1839 vernichteten anglo-amerikanischen Flugzeuge vom Himmel herunterholte. Daneben haben sich aber auch Verbände der Kriegs-

marine im Kampf gegen die feindlichen Luftgeschwader erneut ausgezeichnet.

Den Löwenanteil an den Mai-Verlusten trägt wieder die amerikanische Luftwaffe. Wie im April versuchte es die britische Luftwaffe auch im Mai nur mit einigen nächtlichen Großangriffen, die sich dazu meist gegen Grenzgebiete oder küstennahe Räume des Reiches richteten, in der Hoffnung, dadurch nicht mit der Hauptmasse der deutschen Nachtjäger in Berührung zu kommen. Bei diesen Nachtangriffen nutzten die Briten — die sich im übrigen während des vergangenen Monats hauptsächlich auf nächtliche Einzelaktionen beschränkten — außerdem meist Wetterlagen aus, die unsere Abwehr stark beeinträchtigten. Dennoch wurde aus den eingeflogenen Verbänden meist ein beachtlicher Prozentsatz von viermotorigen Bombern durch unsere Nachtjäger herausgeschossen. Durch ihre Vorsichtsmaßnahmen haben die Briten selbst der Schlagkraft der deutschen Nachtjagd eine unfreiwillige Anerkennung gezollt.

Auch die Amerikaner unternahmen weitgehende Schutzmaßnahmen, um den Ausblutungsprozeß ihrer Bomberverbände einzudämmen. Ebenso wie die Briten verlegten sie einen großen Teil ihrer Angriffe in Grenz-

Fortsetzung der feindlichen Großangriffe in Italien

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind führte auch gestern seine Großangriffe vor allem gegen unsere Stellungen am Südhang der Albaner Berge und im Abschnitt von Frosinone fort. Westlich Velletri schlugen unsere Truppen in erbitterten Kämpfen alle mit starker Panzerunterstützung geführten Angriffe zurück. 23 feindliche Panzer wurden dabei abgeschossen. Ostlich Velletri sind schwere Kämpfe mit in unsere Stellungen eingebrachten feindlichen Kräften im Gange. Ein Fallschirm-Sturm-Regiment unter Führung von Major Tiam hat sich dort besonders ausgezeichnet. Bei und westlich Frosinone schalteten während des ganzen Tages starke feindliche Angriffe. Nachtschlachtflugzeuge griffen das Stadtgebiet von Aprilia sowie feindliche Batterien und Kolonnen im gleichen Raum mit guter Wirkung an.

Im Osten setzten unsere Truppen ihren Angriff im Raum nördlich Jassy gegen zähen feindlichen Widerstand und heftige Gegenangriffe fort. In harten Kämpfen wurden im Zusammenwirken mit Kampf- und Schlachtflugzeugverbänden 37 feindliche Panzer vernichtet. Jäger, Schlachtflugzeuge und Nahauflklärer schossen über diesem Raum 87 feindliche Flugzeuge ab. Auch im Karpatenvorland und im Raum südöstlich Brody verliefen örtliche Angriffsunternehmen deutscher und ungarischer Verbände trotz starker feindlicher Gegenwehr erfolgreich. Die Luftwaffe griff bel Tag

und Nacht den sowjetischen Eisenbahnverkehr mit beobachteter Wirkung an. Zahlreiche Bahnanlagen wurden zerstört und zwei Betriebsstoffzüge vernichtet. Bei einem Stoßtruppunternehmen über den Pleskauer See hinweg wurden am Nordostufer mehrere sowjetische Widerstandsnester zerstört.

Nordamerikanische Bomberverbände warfen in West- und Südwestdeutschland Bomben auf mehrere Orte. Besonders in Osnabrück und Hamm entstanden Gebäudeschäden und Personenverluste. Über dem Reichsgebiet und über den besetzten Westgebieten wurden 13 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Ein nach Rumänien einfliegender nordamerikanischer Bomberverband verursachte im Raum Ploesti Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte vernichteten 28 feindliche Flugzeuge. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht Einzelziele in Südostengland an.

Aus der britisch-nordamerikanischen Nachschubflotte wurden im Monat Mai durch Luftwaffe und Kriegsmarine 24 Handels- und Transportschiffe mit zusammen 131 700 BRT versenkt und 23 weitere Schiffe mit 169 000 BRT beschädigt. Außerdem wurden 17 Zerstörer und Geleitzfahrzeuge, zwei Unterseeboote, acht Schnellboote und drei Sicherungsfahrzeuge versenkt, ein Torpedoboot, zahlreiche Schnellboote und sonstige Fahrzeuge beschädigt.

Ein Yankee-Blatt, das aus der Schule plaudert...

Berlin, 31. Mai. Dem nordamerikanischen Blatt „Liberty“ vom 11. Mai entschlüpfen offenerherzige Eingeständnisse, die für die Frage der Kriegsschuld sowie der Eröffnung des Bombenkrieges gegen die Zivilbevölkerung von ganz besonderer Bedeutung sind. Eindeutig geht aus den Ausführungen des Blattes hervor, daß Roosevelt und Arnold, der Chef der USA-Luftwaffe, im Auftrage des Präsidenten den Krieg gegen Deutschland und Japan schon von langer Hand vorbereitet und alle dafür erforderlichen Maßnahmen in die Wege geleitet haben. So heißt es u. a.: 1938 sei der Grundstein für Amerikas Vorherrschaft zur Luft gelegt worden, und Arnold und sein Stab hätten ihre große Klugheit gezeigt, bevor der Krieg mit Deutschland zum Ausbruch kam. Und weiter: „Zwei Monate, nachdem Arnold sein Amt im Kriegsministerium in Washington übernommen hatte, rief er die Flugzeughersteller zusammen und erklärte ihnen, daß man sich auf eine beispiellose Ausweitung der Produktion vorbereiten müsse; dann ging er planmäßig an die Arbeit, Piloten wurden ausgebildet, die Einberufungen beschleunigt und Flugfelder gebaut...“

Daß man in Amerika von vornherein damit gerechnet und alles darauf abgestellt hatte, gegen Deutschland und Japan in den Krieg einzutreten, zeigt die Bemerkung, daß, als der Krieg in Europa ausgebrochen sei, der General wußte, „daß Amerika früher oder später gegen die Deutschen und Japaner kämpfen würde“.

Auch der Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung ist in gleicher Weise von den USA. frühzeitig und systematisch vorbereitet worden. Das Blatt beseitigt in dieser Hinsicht jeden Zweifel, wenn es von den Hauptgrundsätzen spricht, nach denen Arnold den Bau seiner Luftflotte vorgenommen habe: Die erste Aufgabe einer Luftflotte sei das Bombardieren. Um welche Ziele es dabei geht, dafür gab der General in eine Ansprache an die Bevölkerung von Seattle eine Erklärung, in dem er sagte: „Wir wollen einen kurzen Krieg. Am leichtesten kommt man an die Festung Europa durch das Dach heran“, — was nichts anders heißt, als durch den Bombenterror gegen die Zivilbevölkerung.

Vormarsch auf Tschangtscha

Schanghai, 1. Juni. Der japanische Vormarsch auf Tschangtscha, der Hauptstadt der Provinz Honan, geht mit unverminderter Schnelligkeit weiter, berichtet der United Press-Vertreter aus Tschungking. Die Zivilbevölkerung Tschangtschas werde bereits evakuiert. Die letzten in Tschungking eingetroffenen Frontberichte bestätigten, daß die vordrückenden japanischen Truppen das Südufer des Milo-Flusses, 50 km nördlich Tschangtscha, erreicht hätten. Andere japanische Formationen seien über Tunghung hinaus nach Süden vorgezogen.

Küstengebiete des Reiches — so wurden u. Saarlücken, Kiel, Stettin, der Raum von Luxemburg angegriffen, unter gleichzeitiger Ausnutzung von Schlechtwetterlagen. Erst eines großen Langstreckenapparats ankommen, die aber fast regelmäßig mit hohen Verlusten für die Angreifer endeten. Auch die von Amerikanern gerade in der letzten Zeit mehrfach versuchte neuartige Taktik, durch stichartig gekoppelte Angriffe von Süden und Westen her eine Zerstreuung der deutschen Jagdstreitkräfte herbeizuführen, brachte nicht von ihnen erhofften Rückgang der Flugzeugverluste.

Nach, wie vor richteten die Amerikaner hauptsächlichstes Augenmerk auf einen weitgehenden Schutz der viermotorigen Bomber und den Masseneinsatz von Langstreckenjägern. Sämtliche Großeinflüge im Mai standen im Zeichen dieser Riesenschwärme von viermotorigen Bombern, deren Zahl die der eingesetzten Jagdflugzeuge übertraf. Damit gestand die Amerikaner praktisch selbst ein, wie weit bisher der Jagdschutz die Bomberverluste zu verhindern könne. Aber auch der nun mehr massierte Einsatz der Mustangs, Thunderbolts und Lightnings hatte nicht die gewünschten Erfolge, denn nach wie vor stehen bei feindlichen Flugzeugverlusten die der viermotorigen Bomber mit 1026 Ausfällen wieder an der Spitze.

Mit 1839 Flugzeugverlusten im Mai haben die Anglo-Amerikaner wieder über 22 vollständige Geschwader mit weit über 1000 Mann fliegenden Personals eingebüßt. Jeder Tag ihrer Luftoffensive kostete unserem Feld damit über 59 Maschinen.

Insgesamt belaufen sich die anglo-amerikanischen Flugzeugverluste in den ersten vier Monaten dieses Jahres — im Januar wurden 806, im Februar 886, im März 1234, im April 1392 und im Mai 1839 Flugzeuge vernichtet auf 6157 Flugzeuge, deren Mehrzahl aus viermotorigen Bombern besteht.

Von Luftgangstern getötet

Berlin, 1. Juni. Professor Kozłowski, polnischer Ministerpräsident aus der Zeit der am 27. Januar 1934 unter dem Regime von Marschall Pilsudski der deutsch-polnischen Nichtangriffspakt unterzeichnet wurde, wurde auf dem Wege zum Luftschutzraum eines Berliner Hotels von einer Terrorbombe getroffen. Professor Kozłowski war nach der Besetzung Lembergs durch die Rote Armee Ende September 1939 von den Sowjets verhaftet worden. Durch die rohe Behandlung in bolschewistischen Gefängnissen verlor er die Sehkraft in einem Auge und trug andere körperliche Schäden davon. Anfang Juli wurde er in Tode verurteilt, wurde jedoch wieder freigelassen. Vom Siege der deutschen Wehrmacht überzeugt, rettete er sich später über die deutsch-sowjetische Front und stellte sich unter deutschen Schutz.

USA.-Fliegergeneral vermißt

Genf, 1. Juni. Der „Daily Herald“ vom Mai meldet, daß der USA.-Brigadegeneral Robert A. Wilson seit dem zweiten Tagesanfang auf Berlin vermißt werde. Sein Flugzeug sei bereits vor dem Bombenabwurf in Brand geraten und kurz darauf in der Luft explodiert.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem Sektionschef I. R. Dr. C. Mills in Wien aus Anlaß der Vollendung seines Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste im Gebiete der Archiwissenschaft die Goldmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Wie amtlich aus Bern mitgeteilt wird, überflog am Morgen des 1. Juni einige amerikanische Flugzeuge einen Teil des jurassischen Grenzgebietes. Der Einflug erfolgte bei Le Noirmont (Bern) durch der Auslug bei Satigny. Fliegeralarm wurde in überflogenen Gebieten der Westschweiz ausgelöst. Der Finanzminister Saudi-Arabiens beklagte „El-Balagh“, daß in Saudi-Arabien viel herrsche, weil die Briten den sonst für die Pilgerfahrten verwendeten Schiffsraum nicht bereitstellen. Noch ein weiterer Tschungking-General, Wei Lou, ist zu den Nanking-Truppen übergegangen. hat seine 4500 Mann dem Kommando der chinesischen Armee unterstellt.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt Litzmannstadt. Verleger: Wilhelm Mätzl (z. Z. Wehrmacht) L. V. Bertoldi. Hauptredaktion: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen: Dr. Kurt Pfeiffer. Anzeigenpreisliste 3.

sollte Sie in Ihr Zimmer bringen. Das Fräulein war aber nicht aufzufinden. Da erbot ich mich es zu tun und erhielt die Erlaubnis...

„Gar nichts habe ich erlaubt...“ Plötzlich und ohne daß er es hindern konnte, glitt sie zu Boden. Er bückte sich, ehrlich erschrocken: „Oh, Verzeihung, ich war ungeschickt...“

„Ich will nicht, daß Sie mich umhertreiben, ich bin kein kleines Kind mehr. Ich bin...“

„Sie sind... sehr erwachsen, Demoiselle Agnese, gewiß. Aber darf ich Sie trotzdem darauf aufmerksam machen... die Friseur ist etwas in Unordnung geraten bei Ihrem Absprung eben. Die Zöpfe blieben wohl an der Silberverschmürung hängen.“

Sie würdigte ihn keines Blickes. Sie griff nach den langen und sehr dicht geflochtenen, weizenblonden Zöpfen, die sie, aller griechischen Mode zum Trotz, wie einen Kronreif um den Kopf gelegt trug. Und da die Nadeln bei ihrer gewaltsamen Befreiung verloren gegangen waren, wand sie sich die Haare einfach um das schlanke Hälschen.

Am Ende des langen Flurs tat sich eine Tür auf. Tröstender Lichtschein fiel heraus, in seiner Helle stand eine Frau mit einer gefalteten weißen Haube um das volle Gesicht. Agnese Frein von K. stürzte auf die freundliche Erscheinung zu: „Du, Babett... sag ihm, daß er mich nicht herumschleppen darf wie ein Plätschlekind (Wickelkind). Und daß ich nie das Menüett mit ihm tanzen werde“, schrie sie der Alten entgegen und lief in die mütterlichen Arme, die sich ihr entgegenstreckten.

„Und sagen Sie bitte, der Demoiselle, daß ich überzeugt davon sei, es werde kein Ja vergehen, bis wir dennoch das schönste Menüett gemeinsam exekutieren.“

Die Stimme des Kornetts hatte weder wütend noch ärgerlich, sondern unbefangenen heiteren immer gegolten. Auf den rauhen Steinplatten des zugigen Flurs stehend, schickte sie sich an, eine höfliche Verbergung gegen die erbotene junge Dame zu machen. Er unterließ es jedoch, denn Agnese Frein von K. hatte es von den Armen der alten Babett losgemacht, stand und drehte ihm eine lange Nase.

Und obgleich selbst diese Gassenjungfergeste der sehr reizenden Agnese einer gewissen Grazie nicht entbehrte, fand der Kornett seine Verbergung in diesem Falle etwas unglücklich. Er wandte sich und ging, groß gelächelt, auf dem Weg durch den mangelhaft erleuchteten Flur zurück.

Drienen in dem schmalen Mädchenzimmer in dem ihr Bett unter grünen Seidenvorhängen behaglich geborgen stand, ließ Agnese stumm mit verschlossenem Gesicht und immer dunkler werdenden Augen die milden Vorwürfe der alten Babette über ihr ungebührliches Betragen dem freundlichen Herrn Offizier gegenüber sich ergehen.

Und erst als sie in der grünen Dämmerung ihres Bettgehäuses lag, biß sie in das obere der hochgetürmten Kissens, um das leidenschaftliche Schluchzen nicht laut werden zu lassen, das ihr Zorn, Enttäuschung, Scham und Müdigkeit erpreßten. (Fortsetzung folgt)

Eine Ska...

im Rahmen der... Negativ... entwickel... überwältigende... Während... die Schl... immer g... Seekrieg auf... lands ein... erung un... aber seine... verankert... als der Fl... Admi... nicht anzup... Regschiffe h... Gesetz des... Der Vortrag... RAD, musk... beifällig a...

Hausammlu... Die dritte... für das... diesem Wochen... wie Helfer un... bei wiederun... in den Ha... ginnen. Es is... schlich geben... Postschleiff... bekannt... „Post...“ die W... schellen... führt. Alle... gelegt, in... 1392 und im Mai 1839 Flugzeuge vernichtet... Postfach oder... merker und... abgeholt w... benderangab... eife und im... Wohnunge... damals dara... endungen ste... chtig anzuge... Kriegswirt... Marja W... Wisniewski... einer geregel... anaten keine... mit ihren O... Postgebrannt... bsmitteln... Betrüger... belsvertrag... ak wurde fe... raßenbahnna... hülte, weil... teinsatz in... ann hat in... trachte der... entzog e... acht.

Für B... Ein Groß... Wartheland... nstadt zu... sehen davor... eine bauwir... Genehmigung... 1942 das... gerichtet... am Morgen des 1. Juni einige amerikanische... eine Pe... arden durch... der Auslug bei Satigny. Fliegeralarm wurde in... überflogenen Gebieten der Westschweiz ausgelöst... Die Finanzminister Saudi-Arabiens beklagte „El-Balagh“, daß in Saudi-Arabien viel herrsche, weil die Briten den sonst für die Pilgerfahrten verwendeten Schiffsraum nicht bereitstellen... Noch ein weiterer Tschungking-General, Wei Lou, ist zu den Nanking-Truppen übergegangen... hat seine 4500 Mann dem Kommando der chinesischen Armee unterstellt.

Die F... PK. Das... Balkan... wie es in d... kehren... gehen geht... durch di... Dabei fa... einer Stube... zwischen a... und sah si... ng, sonder... Vor d... hinten... keine Vors... „Vorsich... hie das l... meraden... gewehr... Kochtopf... eine feine... nennt —... Rinal... brochen... ung wie e... „Halt w... in K... den L... Hans... ungum L... schießen... Zum G... orbel. „D...

Nachrichtentag in Litzmannstadt

... wurden u...
... Raum...
... gleichzeit...
... Er gab den...
... Bild dieser...
... entwickelte...
... während an...
... die Schlacht...
... immer grö...
... Seekrieg auf...
... lands einzi...
... erung im D...
... aber seine...
... verankert...
... als der Fl...
... Flotte, Ad...
... nicht anzu...
... geschiffe...
... Gesetz des...
... Der Vortrag...
... RAD, musikal...
... beifällig auf...
... der nun...
... tungs, Thun...
... die gewo...
... stehen bei...
... die der vier...
... llen wieder...

Eine Skagerrak-Gedenkstunde

Im Rahmen einer Gedenkstunde der Volkskammer an die Skagerrak-Schlacht sprach...
... Nega. Er gab den Zuhörern ein...
... Bild dieser einzigartigen Seeschlacht...
... entwickelte noch einmal den packenden...
... die von der deutschen Flotte gegen eine...
... überwältigende Übermacht englischer Streit...
... während an allen Fronten die Kämpfe...
... die Schlacht um Verdun seit drei Mo...
... immer größere Ausmaße annahm, war...
... Seekrieg auf einem toten Punkt angelangt...
... lands einzige Handlung war, einen Blok...
... erung im Deutschen Reich zu legen, im übr...
... aber seine wertvollen Schiffe in sicheren...
... verankert zu lassen. Es war am 31. Mai...
... als der Flottenchef der deutschen Hoch...
... Flotte, Admiral Scheer, entgegen dem Be...
... nicht anzugreifen in die Linie feindlicher...
... geschiffe hineinstieß und den Engländern...
... Gesetz des Handelns aufzwang.

Haussammlung des Kriegshilfswerks für das

Die dritte Haussammlung des Kriegshilfs...
... für das Deutsche Rote Kreuz wird an...
... diesem Wochenende durchgeführt. Blockwal...
... wie Helfer und Helferinnen der NSV, werden...
... wiederum mit der Vorlage der Sammel...
... in den Haushaltungen bereits heute abend...
... beginnen. Es ist selbstverständlich, daß sie alle...
... schlich geben.

Postschleifachsendungen. Es ist nicht ge

Es ist nicht ge...
... bekannt, daß bei Briefanschriften die...
... Angabe: „Postfach oder Postschleifach Num...
...“ die Wohnungsangabe ersetzt und zu...
... der schnellen Aushändigung der Postsendun...
... führt. Allen Briefversendern wird dringend...
... begehrt, in der Anschrift von Sendungen an...
... abholer statt der Wohnungsangabe stets...
... Postfach oder Postschleifach Nummer...“ zu...
... zu merken und — wenn die eigenen Sendun...
... abgeholt werden — diese Vermerke in die...
... senderangaben auf der Außenseite der...
... Briefe und im Kopf der Briefbogen usw. neben...
... Wohnungsangabe aufzunehmen. Es wird...
... schmals daran erinnert, daß auf allen Post...
... sendungen stets die Postleitzahl deutlich und...
... richtig anzugeben ist.

Kriegswirtschaftsvergehen. Die 53jährige

Die 53jährige...
... Maria Wisniewska wurde festgenommen...
... die seit Beginn des Krieges...
... ihrer geregelten Arbeit nachgeht und seit vier...
... Monaten keine Lebensmittelkarte besitzt, be...
... trachtet ihren Unterhalt aus Schleichhandel mit...
... selbstgebranntem Schnaps, Spinnstoffen und...
... Lebensmitteln.

Für Bauen ohne Genehmigung gibt es Gefängnis!

Ein Groß-Bauunternehmer des Reichsgaus...
... Litzmannstadt hat sich im Jahre 1940 in Litz...
... mannstadt zunächst einen halbseitigen poln...
... schen Rohbau als Wohnhaus ausgebaut. Ab...
... sehen davon, daß er hierfür die vorgeschrie...
... bauswirtschaftliche und baupolizeiliche...
... Genehmigung nicht einholte, hat er bis zum...
... 1942 das ganze Grundstück friedensmäßig...
... gerichtet. Er umgab es mit einer aufwen...
... gigen Einfriedigung, legte ein Schwimmbecken...
... und eine Pergola an, führte in dem großen...
... Garten durch Abfahren von Sand und Zufuhr...
... von Lehm und Muttererde eine der Verwen...
... dung hauptsächlich als Ziergarten keineswegs...
... entsprechende Bodenverbesserung durch und...
... belegte die Gartenwege u. a. mit Sandstein...
... Platten, von denen ein ganzer Waggon erst...
... dem Weser-Bergland kommen mußte. Für...
... diese Arbeiten, die weit über das hinausgin...
... gen, was zur Wohnbarmachung eines poln...
... schen Rohbaus im Krieg erforderlich und zu...
... lässig war, lag selbstverständlich ebenfalls...
... eine Genehmigung vor. Der Bauunterneh...
... mer führte seine Pläne durch, obwohl er nach...
... seiner beruflichen Stellung genau wußte, daß

Neues im Ferndienst: Einführung von KWL-Gesprächen

Kriegsbedingte Notwendigkeiten hatten dazu...
... gezwungen, zur Lenkung des Ferndienstes...
... Kennziffern für die allerwichtigsten Fernge...
... spräche einzuführen, um die bevorzugte Ab...
... wicklung dieser Gespräche zu sichern. Bei der...
... Zulassung mußte zur Sicherstellung dieses Ver...
... fahrens der Kreis der Teilnehmer ganz eng ge...
... zogen werden. Damit auch diejenigen Behör...
... den, Betriebe, Organisationen usw., die in das...
... Kennziffernverfahren nicht haben einbezogen...
... werden können, die aber Ferngespräche in...
... kriegs-, wehr- und lebenswichtigen Angelegen...
... heiten führen müssen, ein Vorrang in der Ab...
... wicklung dieser Ferngespräche vor den nicht so...
... wichtigen geschäftlichen oder privaten Fern...
... gesprächen ermöglicht wird, soll den in Betracht...
... kommenden Fernsprechteilnehmern auf Antrag...
... die Berechtigung zur Führung solcher Ge...
... spräche zuerkannt werden. Diese Gespräche...
... wurden gestern eingeführt. Sie werden als...
... KWL-Gespräche bezeichnet. Den zugelassenen...
... Teilnehmern wird dafür eine KWL-Nummer zu...
... geteilt, die bei der Anmeldung außer der zuge...
... lassenen Rufnummer und den sonst erforder...
... lichen Angaben der Anmeldebeamtin ohne Auf...
... fordern mitzuteilen ist. Für nicht wichtige ge...
... schäftliche und private Ferngespräche darf die...
... KWL-Nummer nicht angewandt werden. Die...
... Anmeldung von KWL-Gesprächen wird auf die...
... Tagesstunden von 8 bis 16 Uhr beschränkt.

Das Verhalten im Luftschutzraum / Eine wichtige Mahnung

Der Polizeipräsident schreibt uns: Bei Flie...
... geralarm wird es von vielen Volksgenossen...
... noch immer unterlassen, sofort die Luftschut...
... zräume aufzusuchen. Dieses Verhalten ist teil...
... weise auf Bequemlichkeit zurückzuführen, w...
... während andere sich einreden, daß man in...
... den Schutzräumen der Gefahr eventuell mehr...
... ausgesetzt sei, als in den Wohnungen. In...
... luftkriegsgeschädigten Städten kann jedoch...
... jederzeit festgestellt werden, daß dieser Ein...
... wand vollständig unbegründet ist. Zerstörun...
... gen von Luftschutzkellern sind nur in ver...
... schwindend wenigen Ausnahmefällen einget...
... treten. Es ist daher als unverantwortlicher...
... Leichtsinns zu bezeichnen, sich bei Flieger...
... alarm erst bei Flakbeschuss oder nach erfolg...
... tem Bombenabwurf oder gar überhaupt nicht...
... in die Schutzräume zu begeben.

Im Luftschutzraum selbst haben Gespräche...
... über Angelegenheiten, bei denen sich leicht...
... Meinungsverschiedenheiten ergeben können...
... zu unterbleiben. Insbesondere ist das Politi...
... sieren im Luftschutzraum unangebracht. Wer...
... dabei unzutreffende oder irreführende Be...
... hauptungen aufstellt, macht sich zum Hand...
... langer der Feindpropaganda und ist als sol...
... cher zu behandeln. Besonders zu warnen ist...
... vor den Volksgenossen, die sich auf Fachge...
... bieten, von denen sie keine Ahnung haben...
... mit besonderer Vorliebe auch in Politik und...
... Strategie, als Fachleute aufspielen und ihre...
... unmaßgeblichen und oft falschen Ansichten

Eingangs solcher Anträge hat auf die Zulassung...
... keinen Einfluß. Bei der Beurteilung der Not...
... wendigkeit werden die Gauwirtschaftskammern...
... Rüstungskommandos, Landesbauernschaften und...
... die sonstigen für etwaige Bescheinigungen in...
... Betracht kommenden Stellen nötigenfalls bet...
... eiligt werden. Es wird daher erwartet, daß nur...
... wirklich berechtigte Anträge gestellt werden...
... Den Inhabern von Kennziffern...
... wird eine KWL-Nummer ohne An...
... trag zugeteilt.

Mit der Einführung dieses neuen Verfah...
... rens fallen die Inlands-Blitzge...
... spräche allgemein weg. Daher können...
... Kennzifferngespräche und KWL-...
... Gespräche nur noch als dringende...
... Gespräche gegen doppelte Gebühr...
... geführt werden.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß die...
... Gesprächszeit auch dieser Gespräche be...
... schränkt werden muß, wenn der Ferndienst...
... eine solche Maßnahme erfordert. Darum gilt...
... auch für diese Gespräche: Fasse dich kurz!

Nachfragen über den Verbleib von Postsen...
... dungen. Nach einer Anordnung des Reichspost...
... ministers dürfen aus Gründen der Verwaltun...
... vereinfachung Fragebogen und Nachfrage...
... schreiben nach dem Verbleib von gewöhnlichen...
... und eingeschriebenen Briefsendungen des In...
... landdienstes, von Päckchen, gewöhnlichen Pa...
... keten, Postgütern und unversiegelten Wertpa...
... ketensendungen des Inlanddienstes erst einen Mo...
... nat nach der Einlieferung erlassen werden.

Wirtschaft der L. Z. Meldepflicht für den Absatz von Schlachtvieh

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirt...
... schaft hat durch eine soeben im Verkündungs...
... blatt des Reichsministeriums veröffentlichte An...
... ordnung Nr. 1/4 die bisher nur für Schlachtrinder...
... und Schlachtschweine bestehende Absatzmelde...
... pflicht auf Schlachtkühe und Schlachtschafe, auf...
... Nachschlachtungen und auf die Abgabe von Fleisch...
... aus Hauschlachtungen ausgedehnt. Durch die Erwe...
... terung dieses Meldeverfahrens konnte die Rückmel...
... dung von Schlachtvieh der Viehhandelsbetriebe mit...
... sofortiger Wirkung aufgehoben werden. Die Ab...
... meldung, zu der grundsätzlich der Käufer oder Ver...
... käufer verpflichtet ist, muß nach wie vor an den...
... Viehkreissachbearbeiter der für den Erzeuger...
... betrieb zuständigen Kreisbauern...
... schaft gerichtet werden. Ihre Abgabe hat wöchent...
... lich unter Benutzung der hierfür vorgeschriebe...
... nen kostenlosen Meldebogen zu erfolgen. Die...
... Erweiterung der Meldepflicht dient einmal der...
... Versandkontrolle, in erster Linie aber einer lauf...
... enden Erfassung der Marktleistung auf dem Schlachtvieh...
... gebiet.

Selbstüberwachung in der Ortsbauernschaft

Bekanntlich wurden in diesem Jahre die Erzeu...
... ger von Frühkartoffeln einer Ortsbauernschaft zu...
... einer Liefergemeinschaft zusammengeschlossen. Wie...
... in der NS-Landpost Bauer Kurt Hecht mitteilt, stel...
... len diese Liefergemeinschaften keinen neuen Zu...
... sammenschluß mit besonderen juristischen Form...
... en dar, sondern dienen nur der Selbsterziehung und...
... Selbstüberwachung im örtlich begrenzten Raum der...
... Ortsbauernschaft.

Kein beschränkter Geldverkehr Holland-Reich

Seit einiger Zeit ist bei Einzahlungen von Reichs...
... marktbeträgen bei holländischen Bankinstituten vor...
... geschrieben, daß die Personalien des Einzahlers an...
... Hand eines Personalausweises festgestellt werden...
... müssen. Wie der Reichskommissar für die besetzten...
... niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyß...
... Inquart, dem DHD-Verehrer in Den Haag erklärte...
... handelte es sich dabei lediglich um eine Kontroll...
... maßnahme, um festzustellen, ob Marktbeträge für...
... illegale Aufkäufe herinkommen, die außerhalb der...
... Wirtschaftsplanung liegen. Eine Beschränkung des...
... legalen Geldverkehrs zwischen den Niederlanden

Schützt unseren Wald!

Man sollte meinen, daß eine solche Mah...
... nung eigentlich überflüssig sein sollte. Leider...
... ist das nicht der Fall! Wer in diesen schönen...
... Frühlingstagen die Wälder in der Litzmann...
... städter Umgegend besucht hat, wird zugeben...
... daß sie nicht oft genug wiederholt werden...
... kann. Raucher paffen ungeniert ihre Zigarette...
... und werfen die Stummel auf den Waldboden...
... ohne zu bedenken, daß das verboten ist, weil...
... sie dadurch sehr leicht einen Waldbrand...
... verursachen können. Hohe Geldstrafe ist das...
... mindeste, was sie dafür zu erwarten haben...
... Andere sogenannte Freunde des Waldes wer...
... fen das Einwickelpapier ihres Frühstücksbrots...
... und die leeren Flaschen fort und verunzieren...
... so die Stätte, an der sie Erholung von den...
... Anstrengungen der Woche suchten. Wieder...
... andere vergrämen durch lautes Singen oder...
... Schreien und Begehen der verbotenen Wege...
... das Wild. Wenn uns unser Wald, das Reiz...
... vollste, was wir in unserer Umgegend be...
... sitzen, in aller seiner Schönheit erhalten blei...
... ben soll, dann ist es höchste Zeit, daß die...
... geschädigten groben Unarten unterlassen...
... werden. A. K.

Rundfunk vom Freitag

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Zum Hören und Behalten:
... Wechselstrom und Transformator. 15.00—15.30 Klassische
... Melodien. 15.30—16.00 Trio für Violine, Violoncello und
... Klavier von Hermann Götz. 16.00—17.00 Opern- und Kon...
... zertmusik. 19.45—20.00 Dr. Goebbels-Aussatz. 20.15 bis
... 22.00 „Wiener Blut“, Operette von Johann Strauß. —
... Deutschlandsende: 17.15—18.30 Musik von Händel, Haydn,
... von Schillings, Berlioz u. a. 20.15—21.00 „Die schöne Ma...
... gelone“, Liederzyklus von Joh. Brahms (1. Teil). 21.00
... bis 22.00 Konzert der sächsischen Staatskapelle mit Wer...
... ken von Weber, Wagner und César Franck. Dirigent: Karl
... Elmendorff, Solistin: Margarete Teschemacher.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Kreispropagandaamt, Kreishauptamtsleiter
... Pg. in der Strohhütte, nimmt nach Rückkehr vom Wehr...
... dienst mit Wirkung von heute die Kreispropaganda...
... leitung.
... Kreisleitung, Der Hundertschaftsleiter, Abschnitt Nord,
... Stadtwachdienst 4, Komp. der Pol. Leiter des Abschnittes
... Nord am Sonntag, 4. 6., Antreten 6.30 Uhr Endhaltestelle
... der Linie 4 (Tierpark), Anzug: Uniform. Nichtuniformierte
... tragen Hakenkreuzarmbünde. Der Kompanieführer.
... Kreisleitung, Der Hundertschaftsleiter, Ergänzungslern...
... gungsschule, 40 (Hörsaal) Sonnabend 7 Uhr für Po...
... litische Leiter, die am Lehrgang 27. und 28. 5. teilge...
... nommen haben.
... Og. Skagerrak. Heute 19.30 Uhr Ludwigstr. 23 Tiefen...
... schule, Teilnahmepflicht für Politische Leiter sowie Amt...
... sträger der NSV, DAF, und des Deutschen Frauenwerks.
... Og. Quellpark. Die Spinnstoff-, Wäsche- und Kleider...
... sammlung ist bis zum Sonntag, dem 4. Juni, verlängert worden.
... Die Annahmestelle, Buschlinie 146, ist täglich von 15 bis
... 19 Uhr geöffnet.

Die Färbung der Glasfaser

Obwohl bisher die Glasfaser vornehmlich als Iso...
... lationsmaterial verschiedenster Art verwendet...
... worden ist, besteht auch die Möglichkeit, sie für Textil...
... zwecke zu veredeln. Zu dieser Veredlung gehört...
... vor allem das Färben, das mit organischen Far...
... stoffen vorzunehmen ist. Dem wissenschaftlichen...
... Mitarbeiter der Deutschen Glastechnischen Gesell...
... schaft, Dr. Hans Freytag, ist es auf Grund beson...
... derer Anschauungen über die Glasfaser gelungen...
... ein Aktivierungsverfahren zu entwickeln, durch das...
... die Fähigkeit erlangt, sich mit organischem Far...
... stoff verschiedenster Art anzufärben. Daß man hier...
... bei der Glasfaser keineswegs vom Standpunkt der...
... bereits längst bekannten vegetabilischen oder ani...
... malischen Fasern, sondern von einem anderen Stand...
... punkt aus betrachten muß, nämlich von dem der...
... Glasfaser selbst, bedeutet eine Selbstverständlichkeit.
... Daraus folgt, daß auch dieser noch entsprechende...
... Beachtung von der Glasfärbung geschenkt werden...
... muß. Es besteht aber wohl kein Zweifel, daß die...
... Glasfaser als Austauschfaser in nächster Zukunft...
... in Betracht kommen wird. H. S.

Finnische Textilien für Dänemark

Nach Berichten der finnischen Presse ist im ab...
... gelaufenen Jahr die Ausfuhr von Textilien aus Pa...
... pier recht beträchtlich gestiegen. Es handelt sich...
... dabei hauptsächlich um Papiersäcke, Bekleidungs...
... gegenstände aus Papiergewebe, Papieraschen, Pa...
... pierpeppiche usw. Das größte Absatzgebiet für diese...
... Erzeugnisse war im aufgelaufenen Jahr Dänemark.

Keine Börsenjuden mehr in Ungarn

Der 30. Mai war der Stichtag, an dem in Ungarn...
... alle Juden aus der Budapestser Effekten- sowie aus...
... allen übrigen Börsen ausgeschlossen sein müssen.

Keine Nachsendegebühren bei Filiegerschäden

Eine Ver...
... fügung der Deutschen Reichspost besagt, daß keine Nach...
... sendegebühren zu erheben sind, wenn Pakete an Empfän...
... ger, die ihre durch Feindeinwirkung zerstörte oder be...
... schädigte Wohnung aufgegeben haben und an einem an...
... deren Ort untergebracht wurden, auf Verlangen des Ab...
... senders oder Empfängers innerhalb eines Monats nach der...
... Wohnsitzverlegung nachgesandt werden.

Kürze

... i. R. Dr. O...
... endung seines...
... Verdienste...
... hat die Ge...
... alt verliehen.
... wird, über...
... amerikanische...
... den Grenzra...
... (Berliner Ju...
... ant wurde in...
... Lehm und Mut...
... tererde eine...
... Verwen...
... dung haupt...
... sächlich als...
... Ziergarten...
... keineswegs...
... entsprechende...
... Bodenverbess...
... erung durch...
... und belegte...
... die Gartenwe...
... ge u. a. mit...
... Sandstein...
... Platten, von...
... denen ein gan...
... zer Waggon...
... erst dem...
... Weser-Berg...
... land kommen...
... mußte. Für...
... diese Arbeit...
... en, die weit...
... über das hi...
... nausgingin...
... gen, was zu...
... Wohnbarm...
... achung eines...
... poln...
... schen Roh...
... baus im Kri...
... g erforderlich...
... und zu...
... lässig war...
... lag selbst...
... verständlich...
... ebenfalls...
... eine Geneh...
... migung vor...
... Der Bauun...
... terneh...
... mer führte...
... seine Pläne...
... durch, obwo...
... hl er nach...
... seiner beruf...
... lichen Stel...
... lung genau...
... wußte, daß

Die Pistole Rinaldis

PK. Das haben wir so an uns: Wenn auf...
... dem Balkan ein Banditendorf „gesäubert“ ist...
... was es in der Fachsprache so vornehm heißt...
... können kehren wir erst richtig aus. Durch die...
... end, schickte...
... ren geht es, und wenn das nicht geht, geht...
... durch die Füllungen.
... Bei unter...
... von K. hatte...
... bett losgem...
... wischen auf...
... gewühlten...
... Papieren. Ganz...
... drossel sah...
... sie aus, nicht...
... nur, weil sie...
... oben auf...
... sondern über...
... haupt. Groß...
... und breit...
... die Pistole...
... nach unten...
... schräg ab...
... vom Kör...
... per — man...
... kann nie...
... wissen. Da...
... kam ein...
... Wagen...
... vom Bataillon.
... „Halt! Halt!“ schrie Hans und rechte die...
... pistole empor, als wolle er Leuchtzeichen...
... geben. „Halt — halt!“
... Der Wagen...
... bremste kurz. Ein...
... Leutnant...
... machte ein...
... unwirsch...
... Gesicht.
... „Was ist...
... denn los?“
... „Herr...
... Leu — Herr...
... Leutnant!“,...
... stotterte...
... Hans, „hier...
... ist eine...
... Beutepistole...
... fürs Bataillon.“
... Der Leutnant...
... griff nach...
... dem Morde...
... isen. Hans...
... fiel ein...
... Stein vom...
... Herzen. „Sie...
... meinen...
... fürs Mus...
... eum!“ Der...
... Leutnant...
... hielt den...
... Lauf...
... gen Him...
... mel und...
... drückte...
... ab.
... Da sperrte...
... Hans den...
... Mund und...
... Nasen...
... löcher auf...
... Es knallte...
... nicht, es...
... zischte...
... nicht,
... es platzte...
... nicht.
... Die Pistole...
... war nicht...
... geladen. Es...
... war auch...
... keine Pa...
... trone drin...
... Der Abzug...
... hahn war...
... eingeros...
... tet. Der...
... Leutnant...
... schenkte...
... sie Hans...
... als An...
... denken.

Selbst alte Stoßtruppmänner werden blaß

Von Kriegsberichter Helmut Grömmner
mit dem Schießbeisen in der Luft umher, „eine...
... Beutepistole!“
Der Mann vom Kompanietrupp schrie: „Bist du verrückt?!“ und ging in Deckung. Zwar knallte es an allen Enden — das störte ihn nicht — aber dieses Ungeheuer von einer Pistole, die in keinem Reibert steht — um Himmelswillen! „Bring sie zum Bataillon!“ hörte Hans noch. Der Mann vom Kompanietrupp war verschwunden.
Hans stand allein im weiten Rund. Er hielt die Pistole nach unten, schräg ab vom Körper — man kann nie wissen. Da kam ein Wagen vom Bataillon.
„Halt! Halt!“ schrie Hans und rechte die pistole empor, als wolle er Leuchtzeichen geben. „Halt — halt!“
Der Wagen bremste kurz. Ein Leutnant machte ein unwirsch Gesicht.
„Was ist denn los?“
„Herr Leu — Herr Leutnant!“, stotterte Hans, „hier ist eine Beutepistole fürs Bataillon.“
Der Leutnant griff nach dem Mordeisen. Hans fiel ein Stein vom Herzen. „Sie meinen fürs Museum!“ Der Leutnant hielt den Lauf gen Himmel und drückte ab.
Da sperrte Hans den Mund und Nasenlöcher auf. Es knallte nicht, es zischte nicht, es platzte nicht.
Die Pistole war nicht geladen. Es war auch keine Patrone drin. Der Abzugshahn war eingerostet. Der Leutnant schenkte sie Hans als Andenken.

Liliencron — Wiederentdecker der Natur

Mit dem Eintritt des Freiherrn Detlev v. Liliencron in die deutsche Literatur erfüllt die deutsche Dichtung wieder, was ihr verloren gegangen zu sein schien, und eine Kraft, die erlahmt war, wird wieder mit Ur lautstimm in ihr wirksam: die Natur. Sie manifestierte sich in dem Norddeutschen Liliencron mit einer Unmittelbarkeit, vor der seine Zeitgenossen, die sich an die wohlgeglätteten Verse eines Geibel und Heyse gewöhnt hatten, zunächst verständnislos standen. Kein Wunder, denn der schneidige Gardeoffizier, der mit Leib und Seele Soldat war, der 1866 für seine schleswig-holsteinische Heimat focht und sich 1870/71 als Meldereiter auszeichnete, war ein kühner Draufgänger, unersättlich nach Abenteuern, ein feuriger Liebhaber und herzhafter Verfechter der Wahrheit, dessen erste Verse ein wunderliches Gemisch von Rauheit und zartem Gefühl darstellen, der in Amerika untertaucht, als er zu lange auf seine Beförderung warten muß, und der, enttäuscht und heimwehkrank, zurückkehrt in seine norddeutsche Heimat, Beamter wird, Hardsvot und später Kirchspielvogt in dem kleinen, spießbürgerlichen Kellinghusen, nur um sich über Wasser zu halten. Ein Dichteres wie viele andere? In allem Lebensjammer, der auf ihn einfiel, weil er Liliencron blieb, der hehrliche, ritterliche, lebenslustige, der sich mit Heibel tröstet, der in Deutschland hungerte wie er selber, schreibt er seine Kriegererinnerungen und seine „Adjutantenritte“, von denen in zehn Jahren nicht einmal tausend abgesetzt werden, schreibt herrliche Briefe voll Lebensstolz und Lebenssehnsucht, dichtet den wundervollen „Märztag“ und behält seinen Humor, den echten, Liliencronischen Humor, der sich selbst immer wieder zuruft: „Geduld, Poet, und nicht gemuckst!“ Langsam aber überkommt ihn eine Sehnsucht nach Ruhe und Frieden, aber immer wieder rüttelt er sich auf, lebt noch einmal das Leben des freien Genießers aller Daseinsfreuden, verliebt sich, macht Schulden, heiratet und arbeitet zwischen durch an dem „kunterbunten Epos Poggfred“, das 1896 erschien, „voll Firlifanz und Weisheit“, in dem der ganze Mensch Liliencron mit seinen Widersprüchen, seinem herrlich und herrisch gelebten Leben wach wird, kein Objekt für gelehrte Literaturwissenschaftler, die sich kramphaft bemühen, das wunderliche Epos einzuordnen in ihre feststehenden Literaturgattungen, vielmehr ein Werk, dem vielleicht nur die Geschlossenheit der Form und die Wendung ins Geistige fehlen, um es unsterblich zu machen. Liliencron, der Mensch und der Dichter, die beide nicht voneinander zu trennen sind, ist unsterblich geblieben. Er hat die Natur für die Dichtung wiederentdeckt, und er selbst war ganz Natur, in allen seinen Schöpfungen, von den Kriegs- und Liebesliedern bis zu den bildhaft-kraftvollen Balladen, zu der köstlichen Poggfred-Phanastik und den hingehauchten Landschaftsimpressionen. Er war in seinem Dichten, trotz allen Schattens, die sein Leben bedrängten, ganz der aufrechte Mensch und der Kämpfer, der Soldat — ein Ereignis als literarische Erscheinung, die noch lange fortwirkt, als er am 22. Juli 1909 die Augen geschlossen hatte, und noch fortwirkt in allen, die seiner Parole, unverwundlich ihrem Stern zu folgen, nachgehen: Hurra, das Leben!



Zu seinem 100. Geburtstag am 3. Juni

Heinz Rusch

Aus unserem Wartheland

In Kürze niedrigere Speisepreise

Die Gauarbeitsgemeinschaft für Berufserziehung im Fremdenverkehr Wartheland hatte die Kreisarbeitsgemeinschaften zu einer Arbeitsbesprechung nach Hermannsbad geladen.

Das anschließende Referat des Herrn Bender von der Gauwirtschaftskammer, Abteilung Berufserziehung, befaßte sich deshalb auch mit den Vorschriften über die Einstellung und Ausbildung polnischer Jugendlicher.

Der stellv. Leiter der Gauarbeitsgemeinschaft Sander regte in diesem Zusammenhang die neuerliche Durchführung von Kurzlehrgängen für die deutschen Betriebsführer an.

Als Stellvertreter des Reichstreuhänders der Arbeit gab Dr. Zieslony, Posen, Erläuterungen zur Tarifordnung.

Das von Oberinspektor Buhmann, Posen, gehaltene Referat behandelte die steuerliche Erfassung der Übertrinkgelder im Gaststättengewerbe.

Das von Oberinspektor Buhmann, Posen, gehaltene Referat behandelte die steuerliche Erfassung der Übertrinkgelder im Gaststättengewerbe.

Zum Abschluß der Tagung hielt Gauberrufswalter Stein noch einen Vortrag über Berufsausbildung und Nachwuchs.

Kalisch

Rassehundschau. Der Ortsverband Kalisch des Reichsverbandes für Hundewesen veranstaltet am Sonntag, dem 25. 6., in den Kleinkaliber-Schießständen am Akazienweg eine allgemeine Schau von Hunden aller Rassen.

Als Auftakt findet am Sonnabend, dem 24. 6., am Planschbecken hinter dem Stadion eine Schutzhundprüfung mit anschließender Körung statt.

Erfahrungen einer Landstandarte mit dem Wehrschießen

Das auch im Wartheland erfolgreich durchgeführte Wehrschießen, dessen Organisation bekanntlich der SA übertragen war, stellte an die SA-Einheiten besondere Anforderungen.

Dabei mußten die Vorbereitungen für das ohne längere Anlaufzeit durchzuführende Wehrschießen von wenigen Kräften in kurzer Zeit erledigt werden.

Wann man die SA-Standardziele, eine ausgesprochene Landstandarte, als Beispiel nimmt, dann stellt er ein Drittel der Schützen die SA aus ihren eigenen Reihen, nämlich 500 Mann von insgesamt 1600.

Der LZ-Sport vom Tage / Wehrtüchtigung und Leibesübungen

Bann Litzmannstadt-Land siegt in Kutno

Von den vier Zwischenrundenspielen um die Fußballmeisterschaft des Gebietes Wartheland wurde eines zwischen den Bann Litzmannstadt-Land und Kutno in Kutno ausgetragen.

Großveranstaltung in Schieratz

Die Sportgemeinschaft St. A. Schieratz veranstaltet am Sonntag, 4. Juni, 14 Uhr, erstmalig ein Leichtathletik-Sportfest.

Die Zeit der Entscheidungen

Die Zeit der großen Entscheidungen im deutschen Sport ist herangeilert.

gesprochene Landstandarte, als Beispiel nimmt, dann stellt er ein Drittel der Schützen die SA aus ihren eigenen Reihen, nämlich 500 Mann von insgesamt 1600.

Jenes alte nationalsozialistische Kampflied „Volk ans Gewehr“ gewann hier praktische Bedeutung. An nicht weniger als neun verschiedenen Standorten gab die Standarte Litzmannstadt-Land Gelegenheit, daß sich jeder einzelne auch aus der letzten Streusiedlung selbst in seiner Schießleistung überprüfen konnte.

beiden Spielen der Vorentscheidung um die deutsche Fußballmeisterschaft treten in Erfurt der Titelverteidiger Dresdner Sportclub und der 1. FC Nürnberg, in Hannover der LSV Hamburg und der HSV Groß-Born zusammen.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Pabianitz

B. Der neue Schützenkönig. Die Pabianitzer Bürgerschützengilde hielt am 2. Feiertag ein traditionelles Pfingstschießen ab.

Tuchingen

Königsschießen der Schützengemeinschaft von 1822. Wie seit 120 Jahren, fand auch in diesem Jahr in Tuchingen das traditionelle Königsschießen statt.

Strickau

eg. Eine Großübung der Feuerwehren. Über 30 Feuerwehrlaute des gesamten Amtsbezirks Strickau waren zu einer Großübung zusammengezogen.

Lentschütz

G. Goldene Hochzeit. In Lesze (Gemeinde Kaczew), feierte das Ehepaar Olke die Goldene Hochzeit.

Leslau

W. Ein Kolonistendorf geschlossen angelegt. Im Zuge der Selbstmachung der Schwarzwaldmeeresdeutschen im Gau Wartheland wurden die Bewohner des deutschen Kolonistendorfes Reichenau jetzt geschlossen im Amtsbezirk Moosburg angesiedelt.

FAMILIENANZEIGEN

Es grüßen als Verlobte: OTTILIE GÖTZ, Bräut. Sold. REINHOLD BAIER, Lancellenst. z. Z. im Urlaub.

Ihre am 3. 6. 1944 um 16.30 Uhr in der St-Trinitatis-Kirche stattfindende Trauung beehren sich anzusehen: Obergf. ROBERT ROSLER, z. Z. Litzwalle, und Frau ERNA geb. Birke, Litzmannstadt, Schlageterstraße 14/2.

Ihre Vermählung geben bekannt: ROBERT KLEMENT, Obergf. bei der Wehrmacht, z. Z. im Urlaub, und Frau MARIA geb. Gärtner, Neusatz/Oder, Litzmannstadt, d. 3. 6. 44.

Hart traf uns die traurige, noch immer unläßbare Nachricht, daß mein lieber Mann, mein innigstgeliebter treuer Sohn und Bruder, Schwiegervater, Schwager und Nefte, der Geliebte Eugen Friemel geb. am 17. 7. 1923 in Litzmannstadt, am 4. 6. 1944 im Osten den Heldentod starb.

Kurz vor seinem lang-erwarteten Urlaub bekam wir die traurige Nachricht, daß mein geliebter Mann, mein innigstgeliebter treuer Sohn, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Nefte, Onkel und Vetter, der Schütze Herbert Pahl geb. am 26. 10. 1909 in Litzmannstadt, am 20. 3. in der Ostfront den Heldentod starb.

Fern der Heimat ruht unser lieber einziger Sohn und lieber sonniger Bruder, der Grenadier Heinrich Gottfried geb. am 28. 5. 1925, gef. am 9. 2. 1944 im Osten.

Unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Revier-Oberwachmeister Alfred Zastrow starb bei den Kämpfen im Osten am 31. Januar 1944 im Alter von 27 Jahren den Heldentod.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, 237/44. Ausgabe von Kochsch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochsch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung:

THEATER

Städt. Bühnen, Theater Molkestraße. Freitag, 2. 6. 1930. Die verkaufte Braut. G. Mietsch. Teilverkauf. — Sonnabend, 3. 6. 1930. „Mascottchen“. Freier Verkauf. — Sonntag, 4. 6. 1930. „Mascottchen“. Freier Verkauf.

Kammerspiele, Gen.-Litzmann-Str. 21. Freitag, 2. 6. 1930. „Es fing so harmlos an“. H. Mietsch. Teilverkauf. — Sonnabend, 3. 6. 1930. „Es fing so harmlos an“. KdF. Teilverkauf. — Sonntag, 4. 6. 1930. „Es fing so harmlos an“. KdF. Teilverkauf.

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17, 19.30. Erstgufführung „Schrammeln“. — 14.45, 17.15, 19.45. Erstgufführung „Sie waren sechs“. — Europa — Schlageterstraße 94. 14.30, 17, 19.30. „Das Lied der Nachtigall“.

Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71. 14.30, 17, 19.30. „Herbstmännchen“. — Palast — Adolf-Hitler-Straße 108. 14.30, 17, 19.30. „Gefährlicher Frühling“. — Adler — Rusehlinie 123. 17, 19.30, sonntags auch 14.30. „Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher“.

Corso — Schlageterstraße 55. 14.30, 17 u. 19.30. „Amphitryon“. — Gloria — Ludendorffstraße 147/8. 15.15, 17.30, 19.45, sonntags 14.30, 17, 19.30. „Tolle Nacht“. — Mal — König-Heinrich-Straße 40. Wegen Umzug nach dem Sommertheater geschlossen.

Mimosa — Buchlinie 178. 15.15, 17.30, sonntags auch 13. „Vom Schicksal verweht“. — Muse — Breslauer Straße 173. 17, 19.30, sonntags auch 15. „Der zweite Schub“. — Palladium — Bismarck-Linie 16. 15.30, 17.30, 19.45, sonntags auch 12. „Maske in Blau“.

Roma — Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30. „Wir tanzen um die Welt“. — Wochenschaue-Theater (Turm) — Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20. 1. Roman Heide, 2. Ufa-Magazin, 3. Sonderdienst, 4. Die Deutsche Wochenschaue.

Brunstadt — Lichtspielhaus 19.45. „Liebespremiere“. — Lichtspielhaus — Lichtspielhaus 17 u. 19.30, sonntags auch 14.30. „Der weiße Traum“. — Frohhaus — Gloria-Lichtspiele 14.30, 19.30, sonntags auch 14. „In der Granit“. — Heute und morgen 14, sonntags 10 u. 11.30. „Tischlein deck dich“.

Görna — Venus 17.30, 20, sonntags auch 15. „Geliebter Schatz“. — Kalisch — Film-Eck 15.15, 17.30, 20, sonntags 10 als Sondervorstellung „Mutterliebe“. — Kalisch — Victoria-Lichtspiele 15.15, 17.30, 20. „Liebesbriefe“, sonntags 10 „Wald und Wild“. — Kalisch — Apollo 15, 17.30 u. 20. „Eine Nacht im Mai“.

Bezugschein 016 561 für Eier verloren. Abzugeben bei Firma Berta Falkenberg, Dessauer Straße 14. — Am 31. 5., zwischen 12 u. 13 Uhr mittags, auf dem Wege von der Grabbergsstraße, Hofenriederberger u. Sallierstraße in Erzhäusern 1 Paar braune Kinderhandschuhe verloren.

Größere Textilfabrik sucht Finanzleiter, vertraut mit Kontenrahmen, Betriebsabrechnungsbogen und Steuersachen. A 2987 LZ. — Erfahrener Textilkaufmann von größerer Textilfabrik dringend ges. A 2988 LZ.

FILM THEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17, 19.30. Erstgufführung „Schrammeln“. — Capitol — Zietenstraße 41. 14.45, 17.15, 19.45. Erstgufführung „Sie waren sechs“.

Europa — Schlageterstraße 94. 14.30, 17, 19.30. „Das Lied der Nachtigall“. — Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71. 14.30, 17, 19.30. „Herbstmännchen“.

Palast — Adolf-Hitler-Straße 108. 14.30, 17, 19.30. „Gefährlicher Frühling“. — Adler — Rusehlinie 123. 17, 19.30, sonntags auch 14.30. „Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher“.

Corso — Schlageterstraße 55. 14.30, 17 u. 19.30. „Amphitryon“. — Gloria — Ludendorffstraße 147/8. 15.15, 17.30, 19.45, sonntags 14.30, 17, 19.30. „Tolle Nacht“.

Mimosa — Buchlinie 178. 15.15, 17.30, sonntags auch 13. „Vom Schicksal verweht“. — Muse — Breslauer Straße 173. 17, 19.30, sonntags auch 15. „Der zweite Schub“.

Palladium — Bismarck-Linie 16. 15.30, 17.30, 19.45, sonntags auch 12. „Maske in Blau“. — Roma — Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30. „Wir tanzen um die Welt“.

Wochenschaue-Theater (Turm) — Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20. 1. Roman Heide, 2. Ufa-Magazin, 3. Sonderdienst, 4. Die Deutsche Wochenschaue.

Brunstadt — Lichtspielhaus 19.45. „Liebespremiere“. — Lichtspielhaus — Lichtspielhaus 17 u. 19.30, sonntags auch 14.30. „Der weiße Traum“.

Frohhaus — Gloria-Lichtspiele 14.30, 19.30, sonntags auch 14. „In der Granit“. — Heute und morgen 14, sonntags 10 u. 11.30. „Tischlein deck dich“.

Görna — Venus 17.30, 20, sonntags auch 15. „Geliebter Schatz“. — Kalisch — Film-Eck 15.15, 17.30, 20, sonntags 10 als Sondervorstellung „Mutterliebe“.

Kalisch — Victoria-Lichtspiele 15.15, 17.30, 20. „Liebesbriefe“, sonntags 10 „Wald und Wild“. — Kalisch — Apollo 15, 17.30 u. 20. „Eine Nacht im Mai“.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Jahrgang', 'AGES', 'Hata zum', 'Viktor', 'Stockholm', 'Ein U', 'Genf, 2. Ju', 'über', 'Engli', 'bericht ein', 'viertel', 'auf de', 'erkl', 'Bezeichn', 'pe, die fü', 'bestehe', 'nlich fast', 'deck', in', 'einmal', 'holländis', 'trages in', 'der Mann', 'Jäg', 'uns para', 'Fähungs', 'kan dire', 'aus a', 'Bordw', 'in einem', 'hatten n', 'heller ab', 'ersten c', 'er Form', 'Maschi', 'ander un', 'sich r', 'durchzu', 'nutzen z', 'gar nich', 'keinen', 'anderen', 'andere', 'weil war', 'eine Bo', 'das Fa', 'Nur', 'Nur', 'ich, c'